



SPIRITUALITÄT BEI LUTHER

Kurzreferat am Impulstag Spiritualität, 15.3.2004

Max Suda

Liebe Anwesende!

Im Jänner war ausgemacht, dass ich heute einen Kurzimpuls geben sollte "unter dem Titel: ‚Was mich bewegt - Meditation bei Luther‘. Laut Programm soll ich aber etwas über "Spiritualität bei Luther" sagen. Das sind zwei völlig verschiedene Themen! Über Meditation bei Luther weiß ich einiges, über Spiritualität bei Luther wusste und weiß ich sehr wenig. Ich setzte mich also hin, um in der Kürze etwas über Spiritualität bei Luther in Erfahrung zu bringen und zu berichten. Zuerst wollte ich die beiden Themen verbinden. Ich muss sie jetzt aber trennen. Meditation ist bei Luther positiv besetzt. Spiritualität hingegen ist bei Luther kein Thema. Ich finde, dass Begriff, Sache und Thematik der Spiritualität von Luther her von vornherein abzulehnen sind.

Dafür gibt es drei Gründe:

1.) Die Bedeutung des Wortes "Spiritualität".

Das Wort "Spiritualität" taucht im deutschen Sprachbereich ab ca. 1950 auf; im französischen Sprachbereich gibt es das Wort "spiritualité" seit ca. 1900. Im Englischen findet man "spirituality" zum ersten Mal im Jahr 1889 bei der Begründerin der Theosophie, Helena Petrovna Blavatsky. Frau Blavatsky (1831-1891) begründete eine neue mystisch-esoterische Lehre, eben die Theosophie. Sie greift dabei auf die Vorstellungswelt der indischen Religion und Philosophie zurück. Der Begriff "spirituality" beginnt seine Karriere im englischsprachigen Reform-Hinduismus! Der Hindu-Gelehrte Swami Vivekananda (1863-1902) verwendet ihn im "Welt-Parlament der Religionen, 1893".¹

Nun könnte man sagen: Es ist egal, woher ein Wort seinen Ursprung nimmt. Es kommt darauf an, was es meint. Das stimmt. In der Vedanta-Spiritualität ist der Gedanke wichtig, dass *âtman* und *brahman* identisch sind, also die Seele und die Gottheit bzw. das Selbst und das Absolute. Und genau das findet man in der modernen Spiritualität in dem Bemühen von der Selbsterfahrung zur Gotteserfahrung aufzusteigen, dahinter steht die Idee, dass Selbst und Gott dasselbe seien.

Hierbei sind wir so weit als möglich von Luthers Theologie entfernt. Nach Luther bringt die Selbsterfahrung meine Gottlosigkeit zu Tage, nicht meine Gotterfülltheit.

¹ Im Jahre 1896 verfasst Swami Vivekananda den Text: „Auf, indische Spiritualität, erobere die Welt“. Angaben nach: Werner Thiede: Christliche Spiritualität im Kontext, S. 2 (http://www.arpm.org/Down/ruku/Thiede_97.pdf) Originalzitate: „Christ, Buddha, and Krishna are but waves in the Ocean of Infinite Consciousness that *I am!*“ (http://www.ramakrishnavivekananda.info/vivekananda_biography/vivekananda_biography.htm) - „With the Hindus you will find one national idea - spirituality. In no other religion, in no other sacred books of the world, will you find so much energy spent in defining the idea of God.“ (Swami Vivekananda: Complete Works, Vol. 2, S. 372 (http://www.ramakrishnavivekananda.info/vivekananda/volume_2/practical_vedanta_and_other_lectures/practical_vedanta_part_i_frame.htm)) - „I shall try to bring before you the Hindu theory that religions do not come from without, but from within. It is my belief that religious thought is in man's very constitution...“ (id.; Vol. 3, S. 2) - „The Advaitist, the non-dualistic Vedantist, solves the problem by maintaining that there is really no part; that each soul is really not a part of the Infinite, but actually is the Infinite Brahman.“ (id., Vol. 3, S. 7) - "Brahman alone is true, all else is false and I am Brahman.' Only by telling ourselves this until we make it a part of our very being, can we rise beyond all duality, beyond both good and evil, pleasure and pain, joy and sorrow, and know ourselves as the One, eternal, unchanging, infinite - the ‚One without a second!‘.“ (id., Vol. 8, S. 5)



((Dagegen ist folgendes Argument möglich: Spiritualität sei ein so allgemeiner Begriff, dass er bereits die Grenzen jeder Religion überschritten habe. Das könnte sein... Spiritualität wäre dann eine Sache der Wellness.² Dann dürfen wir ihn aber umso weniger in Kirche und Theologie gebrauchen!))

2.) Man könnte meinen, "Spiritualität" von "spiritus / Geist" sei ein Wort der lateinischsprachigen Theologie. Ich habe eine Computer-Datei mit den Werken der lateinischen Kirchenväter nach dem Wort "spiritualitas" durchsucht. Es kommt nicht vor. Nach einer Information taucht "spiritualitas" zum ersten Mal in einem dem Hieronymus *zugeschriebenen* Text auf.

"Spiritualis" = "spirituell / geistlich" als Übersetzung des ntl. Begriffes "pneumatikos" ist aber in der Tat ein *christliches* Wort. Die "Spiritualen" waren die strengen Anhänger der Franziskus-Regel im Franziskaner-Orden. Und so wird auch heute noch "Spiritualität" in besonderer Weise mit den Mönchs- und Nonnenorden assoziiert. (Im Internet findet man dutzendweise Seiten über die Spiritualität der Benediktiner, Dominikaner, Franziskaner, Jesuiten usw.). Eine evangelische Autorin, Hildburg Wegener, schreibt: "Durchdacht und praktiziert wurde der christliche Gedanke der Geisterfülltheit vor allem in der mönchischen Frömmigkeit des katholischen Mittelalters."³

Folgendes war und ist das Selbstbewusstsein der katholischen Orden: Dort die gewöhnlichen Leute - da die Spirituellen. - Ein solches Bewusstsein hat Luther bekanntlich überwunden und vehement abgelehnt.

3.) Unter Luthers Zeitgenossen gab es Theologen, die sich in besonderer Weise auf den Heiligen Geist beriefen. Zu nennen sind Karlstadt (Andreas Bodenstein), Sebastian Franck, Thomas Müntzer, Kaspar Schwenkfeld u.a. Diese Gruppe meinte, das von Luther so hoch geschätzte Bibelwort genüge nicht. Sie stellten dem Buchstaben den Geist entgegen. Sie meinten, zum Bibelwort müssten noch Eingebungen vom Heiligen Geist hinzutreten. Diese Richtung nennt die Kirchengeschichtsschreibung seit dem 19. Jhdt. "Spiritualisten". Luther nannte sie "Schwärmer" und bekämpfte sie heftig.

Vielleicht habe ich Luther nicht richtig verstanden. Vielleicht hat Luther gar nicht Recht. Luther ist auch nicht alles. Warum sollten wir nicht z.B. von Swami Vivekananda lernen?

Bis zum Beweis des Gegenteils bin ich jedoch der Überzeugung, dass die moderne "Spiritualität" nichts mit der Theologie Luthers zu tun hat.

² Ich habe folgende witzige Definition von „Spiritualität“ gefunden: „Spirituality“ is „the code word covering everything from profound quests to warm tingles between the toes.“ (Martin Marty: *Among the Tribes: Realistic Hope in 1992*, in: *The Christian Century* [8. Jan. 1992] 4; zit. nach: Egil Grisli: *The Spirituality of Martin Luther*, in *Word & World* 14 [1994], S. 455f. [„Spiritualität“ ist „das Schlüssel-wort, das alles umfasst von tiefgründiger Forschung bis zum warmen Prickeln zwischen den Zehen.“]) „Spiritualität“ ist in den heutigen Sprachgebrauch eingegangen. Kein besserer Abenteuerfilm, kein Kulturfilm, ohne dass von der Spiritualität der Schamanen, der Indianer, der Hindus, der christlichen Wüstenväter oder der Buddhisten die Rede wäre. Kürzlich sah ich einen Film, in dem ein Indianer einen Adler mit sich führte. Er berichtete: „Der Adler ist mein spiritueller Lehrer.“

³ Hildburg Wegener: *Spiritualität. Dokumentation von Veranstaltungen der Frauenwerkstatt auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag Stuttgart 1999*, Sondernummer der „mitteilungen“ der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland, Frankfurt/M. 1999, S. 6